

PRESS KIT



THE MASTERMIND

LOGLINE



In einer beschaulichen Ecke von Massachusetts um das Jahr 1970 herum versucht sich der arbeitslose Tischler J.B. Mooney (Josh O'Connor) als Kunstdieb und plant seinen ersten großen Coup – doch der geht gründlich schief und sein Leben gerät aus den Fugen.

ZUSAMMENFASSUNG



Ein herausragender Josh O'Connor glänzt unter der Regie der gefeierten Filmemacherin Kelly Reichardt (*First Cow, Showing Up*) in *The Mastermind*, ihrem neuesten Cannes-Triumph.

In einem beschaulichen amerikanischen Vorort in den frühen 1970er Jahren bereitet der arbeitslose Familienvater J.B. Mooney seinen ersten Kunstraub vor. Das Museum ist ausgekundschaftet, die Komplizen sind rekrutiert, der Plan ist narrensicher – zumindest glaubt er das.

Mit Alana Haim, Gaby Hoffmann, John Magaro, Hope Davis und Bill Camp in den weiteren Rollen eröffnet *The Mastermind* einen brillanten Blick auf die Torheit des Menschen. Reich an zeitgeschichtlichen Details untergräbt diese raffinierte Abbildung einer Ära lang gehegte Illusionen und fängt das Wesen der Desillusionierung ein.

DIE GESCHICHTE



Kelly Reichardts neuester Film *The Mastermind* ist eine Geschichte über Kunst und Verbrechen, die im Jahr 1970 in einem Vorort in Massachusetts spielt. Der Film verwandelt das klassische Heist-Movie in eine stille Studie über die Entscheidungen eines Mannes und deren unvorhergesehene Folgen. Josh O'Connor spielt James Blaine Mooney, einen arbeitslosen Tischler, der den Erwartungen seiner gutbürgerlichen Herkunft bislang nicht gerecht geworden ist und sich mit kleinen Kunstdiebstählen über Wasser halten will. Um schnell an Geld zu kommen, plant er mit einer bunt zusammengewürfelten Bande seinen ersten großen Coup: einen gewagten Überfall am helllichten Tag auf ein kleines örtliches Kunstmuseum, um einige abstrakte Gemälde des amerikanischen Künstlers Arthur Dove zu stehlen. Doch das Ganze geht gründlich schief und Mooneys Welt gerät aus den Fugen.

Wie viele der zentralen Figuren in Reichardts Filmen – die alternden Kumpels in *Old Joy* (2006), die gestrandeten Protagonistinnen in *Wendy und Lucy* (2008) oder die festgefahrenen Siedler in *First Cow* (2020) – ist auch Mooney orientierungslos und sucht verzweifelt nach einem Weg in die Zukunft. Eingebettet in die verschlafene Atmosphäre eines Vororts in Neuengland zeichnet *The Mastermind* ein Porträt von Mooney und seinem Umfeld: sein Vater, ein angesehener Richter (Bill Camp), seine überaus großzügige Mutter (Hope Davis), seine Frau Terri (Alana Haim) und ihre beiden Söhne Tommy (Jasper Thompson) und Carl (Sterling Thompson) sowie J.B.s Bande von Kleinkriminellen (Eli Gelb, Cole Doman und Javion Allen). *The Mastermind* entwickelt einen Spannungsbogen, der auf das Tempo des Alltags reduziert ist – eine filigrane Zeitmodulation, die an Reichardts Öko-Terrorismus-Thriller *Night Moves* (2013) anknüpft.

So wie die Regisseurin in *Auf dem Weg nach Oregon* (2011) das Western-Genre neu interpretierte, bricht *The Mastermind* mit den Konventionen des klassischen Heist-Films. „Melville ist mein Lieblingsregisseur“, erklärt Reichardt und verweist auf die späteren Neo-Noir-Filme des Franzosen wie *Vier im roten Kreis* (1970) und *Der Chef* (1972) sowie auf die „ernsten Romane“ von Georges Simenon – „Geschichten, deren verhängnisvoller Ausgang immer schon feststeht“. Reichardt stellt die typische Zeitstruktur des Genres auf den Kopf: Der Raubüberfall findet bereits im ersten Viertel des Films statt, während sich der Rest des Films mit den Nachwirkungen des Ereignisses befasst. „Es ist ein Film über die Nachwehen, ein Film, der sich nach und nach entfaltet“, sagt sie. Diese Struktur der Nachwirkungen findet sich in bestimmten Szenen bis hinunter auf die Ebene der Sequenzen und Einstellungen wieder, die oft erst einen Moment nach einer entscheidenden Handlung beginnen. So sind es vor allem

DIE GESCHICHTE

die Reaktionen und Erkenntnisse der Figuren, die die Kamera einfängt. Wie ein roter Faden zieht sich die Frage durch Reichardts Werk, was mit einem Menschen – und seinem Umfeld – geschieht, wenn seine Handlungen Konsequenzen haben.

URSPRÜNGE UND INSPIRATIONEN



„In den 90er Jahren habe ich darüber nachgedacht, einen Kunstraubfilm auf Super-8 zu drehen“, erinnert sich Reichardt. „Das schwebte mir also schon lange im Hinterkopf herum. Vor ein paar Jahren stieß ich auf einen Artikel über den 50. Jahrestag des Kunstraubs im Worcester Art Museum in Massachusetts, in den einige Teenagerinnen verwickelt waren. Das war ein lustiges Bild und sozusagen der erste Keim für die Idee.“ Dieses in der Region legendäre Ereignis ereignete sich am Nachmittag des 17. Mai 1972, als bewaffnete Männer zwei Gaugins, einen Rembrandt und einen Picasso stahlen. In Zeiten vor der flächendeckenden elektronischen Überwachung kam es zu weitaus mehr gewagten Kunstrauben als heute. Zu den spektakulärsten zählen der Diebstahl eines Caravaggio aus einer Kapelle in Palermo im Jahr 1969, die Massenplünderung von 18 Gemälden und 39 Schmuckstücken aus dem Montreal Museum of Fine Arts im Jahr 1972 sowie der von der IRA unterstützte Raub von Gemälden von Rubens, Goya, Vermeer und Gainsborough im Wert von 20 Millionen Dollar aus dem Anwesen eines britischen Politikers im Jahr 1974.

„In der Zeit vor dem Gardner Museum gab es unzählige Kunstraube“, sagt Reichardt und bezieht sich dabei auf den berüchtigten Überfall auf das Bostoner Museum im Jahr 1990, der bis heute als der teuerste Kunstraub der Geschichte gilt. Die Handlung von *The Mastermind* entstand aus einer Mischung (einem „Salat“, wie sie es nennt) vieler solcher Vorfälle aus der damaligen Zeit. „Solche Kunstraube gibt es immer noch. Während wir in Ohio drehten, brach ein junger Mann ein Fenster auf, drang in ein Gebäude auf dem Campus des Bard College [wo Reichardt seit 2006 als Dozentin tätig ist] ein, nahm zwei Gemälde von der Wand und floh zu Fuß in den Wald. Er wurde von einer Wärmebilddrohne aufgespürt.“

Der Raubüberfall in *The Mastermind* findet in Framingham, Massachusetts, einer ansonsten ruhigen Gemeinde auf halbem Weg zwischen Worcester und Boston, statt. In Reichardts Geschichte stehlen J.B. Mooney und seine Komplizen eine Reihe von Gemälden aus dem fiktiven „Framingham Museum of Art“. (Im tatsächlichen Framingham, Massachusetts, gab es im Jahr 1970 zwar eine Universität und ein Frauengefängnis, aber kein Kunstmuseum.) Reichardt

URSPRÜNGE UND INSPIRATIONEN

entschied sich dagegen, die Kriminellen auf die berühmten alten Meister loszulassen, die bei den realen Raubüberfällen dieser Zeit hoch im Kurs standen. „So ambitioniert ist J.B. nicht. Er sucht sich Gemälde aus, die er kennt und zu denen er eine Verbindung hat“, sagt sie.

Stattdessen entschied sie sich dafür, dass sie eine Ausstellung mit Gemälden von Arthur Dove, einem Lieblingskünstler Reichardts, ins Visier nehmen sollten. Dove war ein einflussreicher Modernist, der zwar weniger bekannt ist, aber oft als erster abstrakter Maler der Vereinigten Staaten bezeichnet wird. Er war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zu seinem Tod im Jahr 1946 tätig. „Es hätte auch jemand wie Milton Avery sein können“, sagt Reichardt, „aber ich habe Dove schon zu Beginn des Drehbuchschreibens eingebaut, habe dann eine Reihe anderer Möglichkeiten durchgespielt und bin schließlich wieder bei Dove gelandet. Zum einen passte sein Name so gut zum Film. Außerdem hatte ich einen Freund, der einen Freund hatte, Alec MacKaye, der bei der Phillips Collection arbeitete, wo man Dove-Gemälde in natura sehen kann. Ich dachte, Alec wäre zumindest jemand, mit dem wir uns austauschen könnten, während wir überlegten, wie wir Reproduktionen für unser Museum bekommen könnten.“ (Die Phillips Collection in Washington, D.C., beherbergt die größte Sammlung von Doves Gemälden.) Auf ihrem Raubzug geht Mooneys Bande an ikonischen Gemälden anderer Künstler vorbei und schnappt sich vier Bilder von Dove: Willow Tree (1937), Yellow Blue Green Brown (1941), Tree Forms (1932) und Tanks & Snowbanks (1938). An anderer Stelle in der Ausstellung können wir Red Sun (1932) ausmachen, eines der bekanntesten Werke von Dove.

„Tony Gasparro und das Kunstteam haben das Museum in einem alten Lagerhaus von Grund auf errichtet“, erzählt Reichardt. „Es war wirklich aufregend zu sehen, wie unser Schaumstoffmodell und der Grundriss zum Leben erweckt wurden. Die Wände wurden hochgezogen, die Szenenmaler bemalten die Dielen, der Rahmenbauer, der Künstler reproduzierte die Dove-Werke und die Schreiner aus der Gegend arbeiteten rund um die Uhr. Einer unserer Szenenmaler, Jeff Crowe, schnitzte Miniaturen für die angefertigten Glasvitruinen. Christopher Blauvelt und sein Team entwarfen gleichzeitig die Beleuchtung. Es war so cool, am Ende eines Drehtages im Lagerhaus vorbeizuschauen und die Fortschritte des Tages zu sehen. Nachdem das Museum fertiggestellt war, die Farbe getrocknet war und die Kunstwerke an den Wänden hingen, veranstaltete das Art-Department eine Eröffnung für alle Bauarbeiter. Die Praktikant:innen des Art-Departments liefen mit Käsehäppchen und Snacks herum. Das war super süß. Dann haben wir zwei oder drei Tage lang gedreht. Anschließend wurde alles wieder abgebaut und die Materialien wurden an diverse Stellen gespendet. Es war, als wäre das Ganze nie passiert.“

Für die Außenaufnahmen des Museums drehte Reichardts Team an der Cleo Rogers Memorial Library in Columbus, Indiana. Das 1969 fertiggestellte Gebäude wurde vom Architekten I. M. Pei mit dem Ziel entworfen, das Stadtzentrum wiederzubeleben. Die Bibliothek ist ein schlichtes, modernistisches Backsteingebäude, das sich zu einem kreisförmigen Vorplatz hin öffnet. In dessen Mitte steht eine monumentale Bronzeskulptur von Henry Moore (Large Arch, 1971). Der angenehme und einladende öffentliche Raum erinnert auf elegante Weise an die ehrgeizigen und noch optimistischen städtebaulichen Projekte der USA vor einem halben Jahrhundert, die durch Christopher Blauvelts Kameraarbeit wunderschön zur Geltung kommen.

J.B. MOONEY UND SEIN UMFELD

„Der Film hat viele verschiedene Tonlagen“, sagt Reichardt. Ein großer Teil ihrer Arbeit bei der Besetzung bestand darin, „diese verschiedenen Tonlagen und Schauspielstile so aufeinander abzustimmen, dass sie harmonisch zusammenwirken. Casting-Direktorin Gayle Keller kam schon früh hinzu und unterstützte uns dabei.“

Für die Rolle des J.B. Mooney, der im Mittelpunkt des Films steht, wählte Reichardt den aufstrebenden britischen Schauspieler Josh O'Connor, der gerade seine erste amerikanische Rolle in Luca Guadagninos *Challengers – Rivalen* (2024) hinter sich hatte. „Ich habe *Challengers* verpasst, aber ich hatte Josh in *God's Own Country* (2017) gesehen, als der Film herauskam, und dann noch einmal in *The Crown*, wo er mit seiner Stimme und seiner Körperhaltung eine ganz andere Wirkung erzielte. Mein Freund, der Regisseur Karim Aïnouz, hat uns vorgestellt. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits mit Alice Rohrwacher den wunderschönen Film *La Chimera* (2023) gedreht.“ O'Connor war vom Drehbuch zu *The Mastermind* und von der Figur des J.B. begeistert, einem Mann, der klug genug ist, um sich in Schwierigkeiten zu bringen, aber nicht klug genug, um aus den Schwierigkeiten wieder herauszukommen. „Josh hatte ein Mantra, das er vor jeder Szene wiederholte“, erzählt Reichardt. „Er sagte es jedem, der zuhörte: ‚Das ist eine echt gute Idee‘, wobei er sich auf den Raub der Gemälde bezog. Ein Kameramann riss gerade die Rückbank aus dem Auto und Josh sagte: ‚Weißt du, Bruce, das ist eine echt gute Idee.‘ Oder Chris Carroll, der Regieassistent, setzte die Statisten in Position und Josh sagte: ‚Chris, ich muss schon sagen, das ist eine echt gute Idee.‘“

Die Welt von *The Mastermind* umfasst drei Generationen des Mooney-Clans. Die erste Hälfte des Films widmet sich ausführlich den Beziehungen von J.B. zu seinen Eltern, seiner Frau und seinen beiden Söhnen. „In gewisser Weise ist es ein Heist-Movie, aber im Mittelpunkt stehen eher die Dynamiken innerhalb der Familie und zwischen Freunden. Mooney ist dabei, seine Welt aus den Angeln zu heben, und der Raubüberfall ist sein Mittel dazu – ob bewusst oder unbewusst.“

Um die Schauspieler:innen in die richtige Stimmung der späten 60er- und 70er-Jahre zu versetzen, bat die Regisseurin alle Familienmitglieder, sich den Dokumentarfilm *The Plight of Steve Kreines as Recorded by His Younger Brother Jeff* aus dem Jahr 1974 anzusehen und zu besprechen, einen der frühesten Filme von Jeff Kreines. Reichardt dazu: „Das war wirklich schön, denn alle Darsteller:innen und Darsteller hatten etwas, worüber sie sich unterhalten konnten, weil sie den Film gesehen hatten.“ Kreines ist ein wegweisender Independent-Filmmacher, der vor allem für zwei Filme bekannt ist, die er zusammen mit seinem Partner Joel DeMott gedreht hat: *Demon Lover Diary* (1980) und *Seventeen* (1983). Reichardt ist schon lange eine Bewunderin der Arbeit von Kreines und DeMott. Wie der Titel vermuten lässt, ist der im Stil des Cinéma Vérité gedrehte Film ein Porträt von Kreines' eigener Familie und erzählt die Geschichte des 22-jährigen Steve, der endlich aus dem Elternhaus auszieht. Hope Davis, die J.B.s Mutter spielt, war von Kreines' Film besonders angetan. „Sie war ganz begeistert davon. Obwohl ich den Film schon unzählige Male gesehen habe und ihn auswendig kenne, hat Hope Details entdeckt, die mir nie aufgefallen waren. Die Schauspieler:innen kamen über Zoom zusammen, um ihren Framingham-Akzent zu üben (Bill Camp stammt aus der Gegend von Worcester), und irgendwann drehten sich alle Gespräche nur noch um den Kreines-Film.“

Kostümdesignerin Amy Roth und ihr Team „haben dafür gesorgt, dass sich alle in ihren Klamotten richtig wohl und gut gefühlt haben“, sagt Reichardt. „Wir haben Mooneys Look dem

J.B. MOONEY UND SEIN UMFELD

jungen Jasper Johns nachempfunden. Bill haben wir wie den Vater in *Plaint* eingekleidet, mit hoch taillierten Shorts. Als wir mit Bill im Wohnzimmer drehten, sah ich, wie Amy Tränen in den Augen hatte. Auf meine Frage, was los sei, antwortete sie, dass sie finde, Bills Shorts säßen nicht hoch genug.“

Die Mooney-Kinder werden von den zweieiigen Zwillingen Jasper und Sterling Thompson gespielt. „Sie sind Zwillinge, aber sie sind ganz unterschiedliche Jungs mit sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten“, sagt sie. Als die Kinder gecastet wurden, ließen Lynn Meyers und Becca Schall, das Casting-Team aus Ohio, sie zunächst Texte vorlesen. Diese Vorgehensweise wurde jedoch schnell verworfen. Stattdessen unterhielten sie sich mit den Kindern und fragten sie nach der Schule und ihren Freunden. Jasper und Sterling kamen getrennt voneinander. Ich sah sie in verschiedenen Gruppen von Kindern, die alle aufgezeichnet worden waren, und beide waren einfach urkomisch. Ich hatte keine Ahnung, dass sie verwandt waren. Es war unglaublich, dass wir diese zwei superlustigen Kinder da hatten. Die Brüder leben in Louisville, Kentucky, und kamen schließlich mit ihrer Mutter nach Cincinnati, wo wir uns alle bei Graeter's Ice Cream trafen. Sie waren viel größer, als ich gedacht hatte, und sie machten diese Zwillingssache, bei der sie die Sätze des anderen beendeten. Sie waren einfach toll, und ihre Mutter war supercool. Josh und Alana nahmen die Jungs später mit auf ein Pfannkuchenfrühstück. Als ich sie alle zusammen sah, waren sie schon ganz vertieft in Witze und Rätsel, die kein Ende nahmen und die wahrscheinlich immer noch per E-Mail weitergehen.“

Wie die sieben vorherigen Spielfilme von Reichardt wurde auch dieser von Neil Kopp, Anish Savjani und Vincent Savino produziert. „Niemand hat Vincent jemals persönlich gesehen, aber wir alle können uns auf ihn verlassen. Neil und Anish sind die Ersten, denen ich ein Drehbuch zeige. Sie sehen es lange, bevor es fertig ist, damit sie sich Gedanken darüber machen können, wie es umgesetzt werden könnte. Dann begleiten sie den Film auf jede erdenkliche Weise während seiner gesamten Entstehungsphase.“

DER LOOK UND SOUND VON 1970

Um den Look, den sie für *The Mastermind* im Sinn hatten, zu perfektionieren, sahen sich Reichardt und Blauvelt noch einmal die 70er-Jahre-Filme des niederländischen Kameramanns Robby Müller an, insbesondere die gedämpften, bräunlichen Farbpaletten von *Der amerikanische Freund* (1977). „Christopher und ich hatten vor Jahren die Gelegenheit, John Hustons *Fat City* (1972) gemeinsam auf der Leinwand zu sehen. Dieser Film ist meiner Meinung nach wirklich Teil unserer gemeinsamen DNA. Und wie viele Menschen meines Alters kann man sich dem Einfluss bedeutender Fotografen wie Stephen Shore und William Eggleston kaum entziehen.“

Im Verlauf des Films weichen die bei Tageslicht gedrehten Szenen zunehmend dunkleren Bildern. Reichardt hat eine Vorliebe für die tiefschwarzen Farbtöne von nächtlichen Szenen, die subtile Bewegungen und feine Details in der Schwärze der Leinwand ermöglichen – ein eindrucksvoller visueller Effekt, den sie bereits in ihrer früheren Zusammenarbeit mit Blauvelt in dem ebenfalls nachtaktiven Film *First Cow* ausgiebig eingesetzt hat. Die über die Bilder hereinbrechende Dunkelheit spiegelt hier auch die zunehmende Isolation von J.B. Mooney wider. „Normalerweise braucht die Kamera viel Licht, und die Regie ringt um Dunkelheit“, bemerkt Reichardt. „Zumindest glaube ich, dass das so ist. Aber Christopher und ich lieben Nachtszenen. Aber dabei kann man auch leicht zu weit gehen. Manchmal halten wir uns gegenseitig nicht zurück, sodass es ziemlich düster werden kann. Josh hat immer wieder betont, dass seine Performance eigentlich keine Rolle spielt, weil man sowieso nichts sieht.“

Die Filmmusik stammt von Rob Mazurek vom Jazzensemble Chicago Underground Trio, der mit dem Ensemblemitglied Chad Taylor sowie einer Reihe von Perkussionisten und Bassisten zusammenarbeitete. Mazurek und Taylor steuerten jeweils Soli auf Trompete bzw. Schlagzeug bei. Die Musik wurde in Studios in Philadelphia und Marfa, Texas, aufgenommen. Ein kompletter Jazz-Soundtrack ist eine Novität für Reichardt, die dieses Musikgenre in ihren früheren Werken nur sporadisch verwendete. Doch während sie das Drehbuch zu *The Mastermind* schrieb, hörte sie Platten von Sun Ra, Pharoah Sanders, John Coltrane und Bill Evans. Diese prägten die Stimmung des Films im Laufe seiner Entstehung.

Kein Film, der in den 70er Jahren spielt, wäre komplett ohne die robusten amerikanischen Autos dieser Zeit, die das Bild dieser Epoche im Kino maßgeblich geprägt haben. Auch *The Mastermind* bildet da keine Ausnahme: Für den Film konnte Autoguru Tim Wells eine Vielzahl von Oldtimern auftreiben, darunter Mooneys goldenen 64er Chevy Nova, Terris grünen VW Käfer und eine ganze Reihe von Fords, Dodges, Oldsmobiles und Buicks. „Die Autos kamen aus dem ganzen Land. Mindestens eines wurde aus einem Sumpf gefischt“, berichtet Reichardt. „Als wir Terri aus der Garage zurücksetzen sehen, ist die Farbe auf ihrem Käfer noch nass.“

Einige der entscheidendsten und unvergesslichsten Szenen von *The Mastermind* spielen in diesen Autos. „Es war ein Traum, in diesen schönen, klobigen Autos mit großen Fenstern, niedrigen Sitzen und viel Platz für die Kameras drehen zu können – ganz zu schweigen von den Farben und Designs“, sagt die Regisseurin. „Die Autos waren einfach toll anzusehen. Das Erste, was ich für den Film wollte, war ein Museum mit einem Kreisverkehr, wo die Autos direkt vorfahren konnten. Das war eine schwierige Aufgabe, da viele Museen inzwischen wohl erkannt haben, dass Kreisverkehre es Dieben erleichtern, Kunstwerke zu stehlen und schnell zu fliehen.“

DER LOOK UND SOUND VON 1970

Früher hatten viele Museen solche Kreisverkehre, aber heute sind sie fast alle verschwunden. Mit der Bibliothek in Indiana hatten wir Glück: Sie hatte einen Kreisverkehr, in dessen Mitte eine riesige Skulptur von Henry Moore stand.“ Jane Streeter und ihr Location-Team fanden alle anderen Drehorte in und um Cincinnati.

Während des gesamten Films übertragen Fernseher und Radios Nachrichten über den Vietnamkrieg, allerdings immer nur zur atmosphärischen Untermalung im Hintergrund. „Damals zeigte einer der drei großen Sender Aufnahmen von den Kriegsgeschehnissen im Dschungel“, erinnert sich Reichardt. „Es waren lange Sequenzen mit schrecklichen Szenen, die auf 16-mm-Film aufgenommen wurden.“ Reichardt sieht darin Parallelen zur aktuellen politischen Lage, in der die Medien Gewalt aus fernen Ländern in den friedlichen Alltag der Menschen tragen. „Die Medien waren früher natürlich viel stärker kontrolliert und der Zugang war nicht derselbe. Aber gestern habe ich zum Beispiel einen Podcast gehört, in dem Ärzte über die vielen Kinder in Gaza berichteten, die in den Kopf geschossen wurden“, erinnert sie sich. „Etwas Schrecklicheres kann man sich kaum vorstellen. Und eine Minute später gehe ich in eine Galerie in Lower Manhattan, sitze in einem Raum voller Gemälde, meine Freunde musizieren, die Leute sitzen auf Sofas und auf dem Boden, lauschen dieser schönen Musik, Kinder toben herum, Hunde laufen rein und raus. Es ist verrückt, dass diese beiden Realitäten gleichzeitig existieren. Diese Gräueltaten dringen in deine Welt ein, aber dann gehst du einfach weiter deinem Tag nach. Und doch lastet es auf uns allen. Wir alle leben mit einer kollektiven Trauer.“ *The Mastermind* untersucht diese Idee anhand von Mooney, der, wie sie sagt, „an der Vorstellung festhält, dass man sich von dem, was um einen herum geschieht, abgrenzen kann. Ich persönlich glaube, dass wir alle viel enger miteinander verbunden sind.“

BIOGRAFIEN DER FILMEMACHERIN UND DER BESETZUNG

DREHBUCH & REGIE KELLY REICHARDT

Im Oktober 2021 fand im Centre Pompidou eine Retrospektive zu Reichardts Werk statt. In Cannes wurde ihr 2022 der Carrosse-d'Or-Preis verliehen. Zu ihren Spielfilmen gehören: *River of Grass* (1994), *Old Joy* (2006), *Wendy und Lucy* (2008), *Auf dem Weg nach Oregon* (2010), *Night Moves* (2013), *Certain Women* (2016), *First Cow* (2019) und *Showing Up* (2022). Stipendien: Film Independent Bonnie Award, United States Artists Fellowship, Guggenheim Fellowship, Anonymous Was a Woman Award, Renew Media Fellowship. Sondervorführungen: Whitney Biennial (2012), Film Forum, Internationale Filmfestspiele von Cannes, Internationale Filmfestspiele von Venedig, Sundance Film Festival, Viennale, Berlinale, Toronto International Film Festival, International Film Festival Rotterdam, BFI London Film Festival. Retrospektiven: Museum of Modern Art, Anthology Film Archives, Pacific Film Archive, Museum of the Moving Image, Walker Art Center, American Cinematheque Los Angeles, European Touring Retrospective (The American Landscape: The Films of Kelly Reichardt). Lehrtätigkeit: The Baby Jane Holzer Visiting Artist in Film an der Harvard University (2019), derzeit S. William Senfeld Artist-in-Residence am Bard College. Publikationen: ReFocus: The Films of Kelly Reichardt, E. Dawn Hall, Edinburgh University Press. L'Amérique retransversée, Judith Revault-d'Allonnes, Centre Pompidou.

JAMES BLAINE MOONEY JOSH O'CONNOR

Josh O'Connor absolvierte seine schauspielerische Ausbildung an der Bristol Old Vic Theatre School und erhielt für seine Rollen in Film, Fernsehen und Theater große Anerkennung von Kritiker:innen. Im letzten Jahr spielte er an der Seite von Zendaya und Mike Faist in Luca Guadagninos hochgelobtem Film *Challengers – Rivalen*, der weltweit fast 100 Millionen Dollar einspielte. Außerdem spielte er die Hauptrolle in Alice Rohrwachers für den BIFA nominierten Film *La Chimera* (2022). Große Bekanntheit erlangte Josh für seine Darstellung von Prinz Charles in der dritten und vierten Staffel der preisgekrönten Netflix-Serie *The Crown*, für die er Nominierungen für den Screen Actors Guild Award und einen BAFTA Award erhielt sowie einen Critics' Choice Award und einen Emmy gewann. Zudem wurde er für seine Durchbruchrolle in Francis Lees BAFTA-nominiertem und BIFA-prämiertem Regiedebüt *God's Own Country* (2017) geehrt, für den er unter anderem den BIFA als bester Schauspieler und den BAFTA als bester Newcomer erhielt. Zu seinen kommenden Projekten gehören *Rebuilding*, der auf dem Sundance Film Festival Premiere feierte, *The History of Sound* (2025) an der Seite von Paul Mescal, Kelly Reichardts *The Mastermind* (2025), Steven Spielbergs noch unbetitelter Film und *Wake Up Dead Man: A Knives Out Mystery*, in dem er neben Daniel Craig zu sehen sein wird.

FILMMAKER & CAST BIOGRAPHIES

TERRI MOONEY
ALANA HAIM

Bekannt für ihre langjährige Musikkarriere feierte das Multitalent Alana Haim ihr Filmdebüt als Hauptdarstellerin in Paul Thomas Andersons Oscar-nominiertem Film *Licorice Pizza*, wofür sie begeisterte Kritiken erhielt. Der Film erzählt die Geschichte von Alana Kane (Haim) und Gary Valentine, die 1973 im San Fernando Valley aufwachsen und sich verlieben. United Artists Releasing brachte den Film am 25. Dezember 2021 in die Kinos. Für ihre Darbietung wurde Haim mit dem „Breakthrough Performance Award“ des National Board of Review ausgezeichnet. Zudem wurde sie für einen BAFTA Award als „Beste Hauptdarstellerin“, einen Golden Globe als „Beste Darstellerin in einer Komödie oder einem Musical“ sowie einen Critics' Choice Award als „Beste Darstellerin“ nominiert. Haim wurde außerdem mit dem „Virtuoso Award“ des Santa Barbara International Film Festivals geehrt.

Im Herbst wird sie erneut mit Paul Thomas Anderson für dessen kommenden Actionfilm *One Battle After Another* zusammenarbeiten. Der Film von Warner Bros. mit Leonardo DiCaprio, Sean Penn, Benicio del Toro, Regina Hall und Teyana Taylor in den Hauptrollen handelt von einer Gruppe ehemaliger Revoluzzer, die sich wieder zusammenschließen, um eine ihrer Töchter aus den Händen eines ehemaligen Feindes zu befreien.

Darüber hinaus ist Haim demnächst in dem romantischen Komödien-Drama *The Drama* von A24 zu sehen. Unter der Regie von Kristoffer Borgli und mit Zendaya und Robert Pattinson in den Hauptrollen erzählt der Film die Geschichte eines Paares, dessen Beziehung kurz vor der Hochzeit eine dramatische Wendung nimmt.

Neben ihrer Schauspielkarriere ist Haim auch Mitglied der gleichnamigen Band HAIM. Die 2007 von ihr und ihren beiden Schwestern Este und Danielle gegründete preisgekrönte Rockband erntete viel Lob von Kritiker:innen und wurde für ihr drittes Album *WOMEN IN MUSIC PT. III* für einen Grammy in den Kategorien „Best New Artist“ und „Album of the Year“ nominiert. Das mit Spannung erwartete vierte Album der Band mit dem Titel *I QUIT* ist am 20. Juni 2025 erschienen. Die vielseitige Künstlerin spielt Klavier, Gitarre und Schlagzeug und ist Leadsängerin der Band.

Haim ist globale Botschafterin für die Luxusmodemarke Louis Vuitton.

BESETZUNG & CREW

DREHBUCH & REGIE
KELLY REICHARDT

BESETZUNG

JAMES BLAINE MOONEY
JOSH O'CONNOR

CARL MOONEY
STERLING THOMPSON

TERRI MOONEY
ALANA HAIM

TOMMY MOONEY
JASPER THOMPSON

BILL MOONEY
BILL CAMP

SARAH MOONEY
HOPE DAVIS

GUY HICKEY
ELI GELB

LARRY DUFFY
COLE DOMAN

MS. PITMAN
CARRIE LAZAR

RONNIE GIBSON
JAVION ALLEN

JULIE
REIGHAN BEAN

ROBIN
KATIE HUBBARD

HELEN
MARGOT ANDERSON SONG

DAISY
AVERY DEUTSCH

MUSEUMSBESUCHERIN
DEB G. GIRDLER

DETECTIVE LONG
RICHARD HAGERMAN

AGENT CARROLL
JUAN CARLOS HERNANDEZ

COACH SAM
RYAN HOMCHICK

JERRY, DER FAHRER
MATTHEW MAHER

MR. ROSS
MARC ROSS

GANOVE
RICK DUTROW

BUSFAHRER
CLARK HARRIS

FRED
JOHN MAGARO

MAUDE
GABY HOFFMANN

NACHBAR IN CLEVELAND
KEVIN MICHAEL WALSH

LOUISE
AMANDA PLUMMER

KÜCHENHILFE
MAURICIO SOLIZ

GORDON
RHENZY FELIZ

CURTIS
KADE CLARKS

DAVID
MARC ANTONY HOWARD

TICKETVERKÄUFERIN
ASHLYN PORTER

IRIS
DALE HODGES

JUNGER MANN MIT BRIEFTASCHE
CALEB PHILLIPS

BESETZUNG & CREW

CREW

PRODUZENTEN
NEIL KOPP
VINCENT SAVINO
ANISH SAVJANI

KAMERA
CHRISTOPHER BLAUVELT

SCHNITT
KELLY REICHARDT

SZENENBILD
ANTHONY GASPARRO

TON
RYAN BILLIA
DANIEL TIMMONS

FILMMUSIK
ROB MAZUREK

TECHNISCHE DETAILS

TITEL
THE MASTERMIND

PRODUKTIONSJAHR
2025

LAUFZEIT
110 MINUTES

SPRACHE
ENGLISH

PRODUKTIONSLAND
USA

MATERIALIEN



>STILLS

>OFFIZIELLER TRAILER

>PRESSEKONTAKT ÖSTERREICH

What 1f. Communications
Matthias K. Heschl
+43 699 144 22 578
office@what1f.com

>VERLEIH

Stadtkino Filmverleih und
Kinobetriebsges.m.b.H
Siebensterngasse 2/12
1070 Wien
+43 1 361 81 81 – 0
office@stadtkinowien.at